

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Gant-Edikt. Versteigerung von Fahrnissen.

Nr. 14008. Gegen Karl Schindler. Der Bierbrauer von Kondingen haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugs-Berfahren auf Montag, 26. November d. J., Morgens 8 Uhr, angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörige Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Untersands-Rechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antragstellung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt werden der Massenpflüger und Gläubiger-Ausschuss gewählt und wird ein Borg- und Nachlaßvertrag versucht werden. Die Nichterscheinenden werden in Bezug auf Abschlebung eines Borgvertrags und die Wahl des Massenpflügers und Gläubigerausschusses als der Mehrheit der Erschienenen heitretend angesehen.

Emmendingen, 29. Oktober 1866.

Groß-Amtsgericht und Justiz-Karenzschau.

Liegenschafts-Versteigerung.

Der Folge richterlicher Verfassung werden Montag den 12. Nov. 1866, Nachmittags 3 Uhr, im Rathause da hier folgende zur Gantmasse des Holzhändlers Adolph Kreglinger von da gehörigen Liegenschaften mit Zubehör öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungsverth auch nicht erreicht wird. Die Liegenschaften sind folgende:

Ein neu erbautes, einsätzliches Wohnhaus, mit Hof-Scheuer, Stallung und Garten, nebst einem zu einer Dampf-lagerhalle eingerichteten Gebäude mit Holzlagerplatz, das ganze Anwesen 1 Porgen-172 Hufen umfassend, und hie die Einrichtung kostet zu 17.000 fl. dabit auf dem Schiekrain, zwischen der Freiburger und Waldkircher Straße gelegen (Kart. zu).

Die in einem besonderen, beim Vollstreckungsbeamten zur Einsicht aufzulegenden Verzeichniß, speziell beschriebenen Einrichtungen einer Dampf-lagerhalle mit dazu gehörigen Gerätschaften, zusammen tarirt zu 7943 fl.

Emmendingen, 18. Okt. 1866.

Der Vollstreckungsbeamte.

Ch. Appler, Notar.

Offene Lehrlingsstelle bei Buchbinder Werk in Freiburg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Meichling in Emmendingen.

Zu verkaufen,
ein an der Hauptstraße des Künzthal's äußerst günstig gelegenes zweistöckiges Wirthshaus mit Realwirtschaftsgerechtigkeit und $\frac{1}{2}$ Morgen guten Feldes, billig und unter angenehmen Bedingungen.

Morgens 9 Uhr, in der Behausung des Gottlieb Hekel Sohn und am

Näheres im Geschäftszimmer d. Bl.

Liegenschafts-Versteigerung.

Schlosser Kern's Kinder von hier lassen am Freitag den 2. November auf dem Rathaus dahier die unten verzeichneten Fahrnisse öffentlich gegen gleich baare Bezahlung mit dem Bevollmächtigten folgende Liegenschaften der Untheilbarkeit wegen versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungsverth auch nicht geboten wird.

Die Hälfte von 4 Msht. Acker im Leimengrappen.

2 Msht. Acker im Kurzarm.

Wegen Wegzug ist der Unterzeichnete gesonnen, seine bisher selbst betriebene Mühle mit 2 Gängen und vollständiger Wasserkraft, nebst ca. 7 Morgen Garten, Wiesen und Acker, entweder auf mehrere Jahre zu verpachten oder unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Der Antritt kann bei Abschluß des Kaufes oder Pachtens sogleich geschehen.

Sexau 26. Oktober 1866.

Andreas Wolfberger.

Frische Frankfurter Bratwürste

und alle Abend warme Wiener Würstchen

bei 2. Dürr, Miegger.

Gegen Zahnschmerz

empfohlen zum augenblicklichen Stillen Bergmann's patentirte Zahnpolle, à Hülse 9 kr.

N.B. Für den sofortigen Erfolg garantiert der Erfinder Apotheker Bergmann in Paris, 70 Boulevard Magenta.

Frau Blenkuer in Emmendingen.

Noch feineres Jungbier bei Ulrich. Sieben Krinner.

In der Buchdruckerei d. Bl. sind Lokalfahrtenpläne

das Stück zu 3 kr. zu haben.

CARL FLUHRER

am Münsterplatz
in Freiburg i. B.

empfiehlt sein neu eingerichtetes

Café mit Restauration

dem auswärtigen Publikum auf's Angelegenste. Käste und warme Speisen nach der Karte, Mittagessen von 24 kr. an, vorzüglich Wein, Bier in Flaschen und vom Fas. Prompte und billige Bedienung.



Hochberger Bote. Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt für die Kreiter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 81.

Samstag, den

3. November

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 kr., im übrigen Großherzogthum 54 kr. Insertionsgebühr die 1 spaltige Petitzelle oder deren Räth 3 kr.

Für die zwei Monate November und Dezember kann auf den „Hochberger Bote“ mit 30 kr. in Emmendingen, 32 kr. im Postbezirk Emmendingen und 36 kr. im übrigen Großherzogthum abonniert werden.

Wöchentlicher Geschichtskalender.

Monat November.

5. Nov. 1757. Der König von Preußen war bei Collin, Hochkirchen und Gunnendorf geschlagen worden. Diese Niederlagen waren für alle seine Feinde: Russen, Schweden, Franzosen und Reichstruppen ein Signal zu einem allgemeinen Angriff. Doch der große Friedrich, sein General und sein Heer verloren den Mut nicht.

Schon am 16. September machte sich der General Seidlik ein Späßchen, indem er mit 1500 Reitern vor den Toren von Gotha erschien und die sich in der Stadt befindlichen 8000 Franzosen dermaßen erschreckte, daß sie die bereits zu einem köstlichen Mittagsmahl gedeckten Tafeln verliehen, und sich eiligst davon machten, um den Preußen nicht in die Hände zu fallen.

Beim Dorfe Rosbach, eine Meile von Lügen, kam es zu der bekannten Schlacht, in welcher die Preußen den vollständigsten Sieg über das ihnen weit überlegene feindliche Heer davon trugen. Nur die Kürze des Tages rettete das liegende Heer vom gänzlichen Untergang. Es hatte 3560 Mann an Todten, 6220 Gefangenen, 72 Kanonen und fast all sein Gerät verloren.

6. Nov. 1632. Nicht weit von der Stelle, wo die eben erwähnte Schlacht zwischen den Preußen und der Reichsarmee vorfiel, wurde 125 Jahre früher die dentwürdige Schlacht bei Lügen geschlagen, in welcher die zwei größten Feldherren jener Zeit, Gustav Adolph und Wallenstein einander gegenüber standen. Gustav Adolph bestieg sein Pferd und stellte sich an die Spitze seiner Scharen mit den Worten: „Nun wollen wir dran; das waltet Gott! Jesu hilf mir heute streiten zu deines Namens Ehre!“ — Schon war der linke Flügel der Feinde in die Flucht geschlagen, als die Nachricht einlief, daß auf der andern Seite das schwedische Fußvolk zurückweiche; der König übertrug dem General Horn die weitere Verfolgung des Feindes und eilte mit seinem Reiterregiment seinem

10. Nov. 1799. Nachdem Napoleon aus Egypten zurückgekehrt war, übertrug ihm der Rat der Alten den Oberbefehl der Truppen mit unumschränkter Vollmacht, für die Sicherheit der Nationalrepräsentation zu wachen. Als sich der Rat der Alten in St. Cloud versammelt hatten, und sich schon einige Stimmen hören ließen: „Keine Diktatur! niederr mit dem Diktator!“ trat Napoleon mit mehreren Grenadiere in den Saal, wo ihn beim Kragen. Während dieses Auftrittes legte Lucian Bonaparte die Präsidentenwürde niederr, eilte zu dem General, und forderte die Truppen des selben zur Räumung des Saales der Finnhundert auf. Nun drangen die Grenadiere auf Napoleons Befehl in den Saal; vertrieben jedoch dann erst mit gefälschtem Bajonett die Mitglieder aus der Versammlung, als man ihnen zutief: „Im Namen des Generals Bonaparte, der gesetzgebende Rat ist aufgelöst! Grenadiere vorwärts!“ So endigte die Verfassung von 1795 am 10. Nov. 1799.

Ein dunkles Gesicht.
Aus den Erinnerungen eines gewissen Offiziers der englischen Schweißlegion.

(Von A. Bitter.)

(Fortsetzung.)

Der junge Mann wußte gar wohl, daß der Ignaz im Grunde nur das Echo seiner Mutter war, drum machte er sich jetzt, nachdem der erste Ton zu vertrauen begann, fast Vorwürfe, daß er zu weit gegangen und sich von seinen heißen Blüte so habe hinreisen lassen, in einem Moment, wo seine Handlung auf die beabsichtigte Übereinkunft mit dem Vater nur nachtheilig einwirken konnte. Er mochte in diesem Momente der Aufregung, welche er selbst noch empfand und die auch durch die Heimkehr des Jungen im elterlichen Hause sicher entfacht werden mußte, nicht dorthin gehen und trat daher, ärgerlich über sich selbst, in eine nebenanstehende Schenke, um mit einem Glase Bier sein kochendes Blut abzukühlen.

Aber auch hier unter dem allgemeinen Treiben und Lärmen der Becher litt es ihn nicht lange. Wie ist der Mensch weniger ausgelegt solchen Lärm ohne ein wideriges Empfinden zu erra-

gen, als wenn ein wichtiges und schwer auf seiner Brust lastendes Unliegen in seinem Ideengange herumrollt. Er mußte die Sache nun einmal heute zu irgend einem Ende führen; drum brach er plötzlich wieder auf, bezahlte seine Recke und schritt bei vollständig eingebrochener Dunkelheit in die jetzt stille gewordne Straße hinaus. Die Nacht war keineswegs eine schone, dunkle Schatten hüteten, von einem rauen Winde getrieben; am Himmel dahin, und vergönnten nur selten einem vereinzelten Stern den milden verlöhnenden Blick auf die im Einschlummern begriffene Erde herabzuwerfen. Troß dieser fröstelnden Kühle war es dem jungen Manne so schwül, daß er die Uniform aufzog, um der in einem unbestimmten Bangen Gefühlenden Brust Kühlung zugehen zu lassen. Ihm war es dabei als flüstere ihm ein unsichtbares Wesen die Worte in's Ohr: „Gehe nicht, kehre um!“ und so deutlich glaubte er diese Flüsterstimme mit seinem leiblichen Ohr zu vernnehmen, daß er zwei Male still stand und sich nach dem unsichtbaren Warner umhüte, obwohl er wissen mußte, daß er sich nur unter dem Einfluß einer durch die Aufregung seiner Nerven hervorgerufen Halluzination befände. Das zweite Mal als er so still stand und nichts um sich erblickte, als die leere Straße und die

Uebersicht der Tagesereignisse.

Das große Tagesereignis ist der nunmehr definitiv erfolgte Eintritt des Hrn. v. Beust in's österreichische Ministerium, ein Ereignis, das vielfach gebuhet wird, das selbst die Befürchtung laut werden lässt, es möchte ohne Rücksicht auf das napoleonische Friedenswerk der großen Weltstellung schon im nächsten Frühling ein neuer Krieg zwischen Österreich und Preußen entbrennen. Escheint auch diese Befürchtung aus vielfachen Gründen als eine zu weitgehende, so ist doch so viel gewiss, daß in Berlin, wo man über die gereizte Stimmung der höchsten Kreise Wien's nicht im Zweifel ist, die Berufung Beust's als eine Demonstration oder Provokation gegen Preußen betrachtet wird, und daß man erwartet, der sächsische Diplomat werde nichts versäumen, um für die eigene und die Niederlage Österreichs wenigstens diplomatische Rechance zu nehmen und neue Anknüpfungspunkte für Einmischung in die deutsche Politik herbeizuführen.

Die Prager Blätter, nach denen Hr. v. Beust bereits sein Amt als Minister des kaiserlichen Hauses und des Neuherrn angetreten hat, wissen über sein Programm, namentlich nach Außen, noch wenig zu berichten. Nach Innen, behaupten sie, werde Beust die Loslösung vom Konkordat durchsetzen und daß die österreichische Gelehrgabe fortan, unabhängig von diesem Vertrage mit Rom, sich freiheitlich entfalten werde. Damit wäre allerdings die Art an das Grundübel des österreichischen Staatslebens gelegt, ob aber der Ausländer und Protestant dieser Arbeit gewachsen sei, das ist wohl eine andere Frage. Jedenfalls hat er einen furchtbaren Gegner zu bekämpfen und es dürfte trotz der augenblicklichen Zustimmung des Kaisers doch auch auf ihn angewendet werden, was ein Wiener Korrespondent der „Allg. Ztg.“ von den tüchtigen Männern sagt, an denen es Österreich nicht fehle: „Sie plätschern vergeblich mit Söckeln im Wasser, während das Schiff nur vom Steuer aus geleitet werden kann.“

Die tschechische Partei soll durch die Art und Weise, wie der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Prag das deutsche Element bevorzugt und seine Abneigung gegen das Tschechenthum kundgibt, in sehr erbitterte Stimmung verfehlt sein. Eine Prager Korrespondenz der „N. D. Ztg.“ will selbst den Attentatsversuch auf den Kaiser mit dieser Erbitterung in Beziehung bringen, während man in Wien zu der ganzen Attentatsgeschichte eine etwas unglaubliche Miene macht. Der Attentäter, Anton Pust, soll Statist am böhmischen Theater sein und bis dahin mit großer Entschiedenheit Alles ableugnen.

Berlin, 1. Nov. Die Prov.-Korr. schreibt: Die durch die Annexion benötigte Heeresumgestaltung beginnt am 5. November. Die betr. Ernennungen sind bereits erfolgt. — Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Nachricht, daß zwi-

Häuserreihen, deren Fenster eben in vollem Lichtglanze sich zu erhellen begannen, lächelte er über sich selbst und seine wunderliche Wellenbildung; der Soldat, der mutige Geselle, der sich vor nichts fürchtet und keinen leeren Einbildung Raum geben darf, war wieder in ihm zum Durchbruch gekommen, und fester und entschlossener aufstrebend so daß seine Sporen laut auf dem Straßensplasten erklangen, näherte er sich dem eterlichen Hause. Aber aus den Fenstern der Familienstube schimmerte nur noch ein einzelnes schwaches Licht. Der Vater muhte also wohl dort und allein sein, denn Frau Katharina pflegte sich zu solcher Stunde des Abends meist in der Küche zu thun zu machen.

Die Haushälter traf der junge Mann nur angelehnt, als er, einen Augenblick noch zögern, die Hand an den Drücker legte. In der Werkstatt nebenan war alles still; die Gesellen waren zum Bier gegangen. Entschlossen betrat Gustav den dunkeln, ziemlich langen Gang, der nach der Treppe zum oberen Geschosse führte. Hätte er sich nicht auf so bekanntem Terrain befunden, so hätte er an den Wänden hantieren müssen, so aber schritt er ziemlich rasch den dunklen Gang entlang. Plötzlich stieß er an einen im Weg versperrten Gegenstand, und noch ehe er sich durch Beschlagnahmen von der Natur desselben überzeugen konnte,

schen Preußen und Württemberg Verhandlungen über die Besiegung Ulms gepflogen werden, ist unbegründet. Preußen hat ein Interesse, daß die süddeutschen Staaten sich mit eigenen Kräften konsolidieren und ihre militärischen Organisationen selbstständig vornehmen.

Aus **Holstein**, 30. Okt. Der Verein gegen die Theilung Schleswigs erfreut sich der wachsenden Theilnahme aller deutsch-gesinnten Männer; die Mitglieder desselben zählen schon nach Tausenden. Seine Gründung war ein glücklicher Gedanke, und ich anerkenne freudig das Verdienst, welches sich die oft von mir angegriffenen „Nationalen“ hierbei erworben. — Unter den Leitern der ehemaligen schleswig-holsteinischen Vereine herrscht augenblicklich großer Zwiespalt. Ein Theil derselben verlangt, daß man die Konsequenzen der Thatsachen anerkenne, wird deswegen jedoch von den Anderen, welche die Politik der Negation empfehlen, des Verraths oder mindestens der Gesinnungslosigkeit gezichen. Wenn diese Anderen unter den ehemaligen Führern auch in der Mehrheit sind, so ist doch nur die Meinbarkeit der Bevölkerung der Ansicht, daß es die Pflicht der Schleswig-Holsteiner sei, nach der Annexion gleichsam eine polnische Fraktion zu bilden. Die Mehrzahl schaut sich endlich aus dem Zwisterzustand herauszukommen.

Hannover, 30. Okt. Der bisherige hannoversche Generaladjutant Oberst Dammers ist nach Wien gereist, um mit dem König Georg über die Eidesentbindung der hannoverschen Offiziere zu verhandeln. Das Offizierskorps der bisherigen hannoverschen Artillerie und der Ingenieure, welches, ganz im Gegensatz zur Garde und zur Cavallerie, schon vor dem 14. Juni für die Waffengemeinschaft mit Preußen war, wird gern in seinen jüngeren Elementen in die preußische Armee übertragen, sobald der bisherige Fahnengeist erlassen ist, wogegen die Offiziere der Infanterie und namentlich der Cavallerie in ihrer Mehrzahl sich bisher noch in der Voraussetzung, daß die Kapitulation von Langensalza ihnen ihre Kompetenzen auf Lebenszeit garantire, gegen den Übertritt sträuben.

Prag, 29. Okt. Die tschechischen Organe „Narodni Listy“ und „Politik“ eisern sehr heftig gegen die Ernennung des Freiherrn v. Beust zum österreichischen Minister. Sie befürchten ein neues Hervortreten der deutschen Politik von Österreich und einen neuen Kampf mit Preußen. Das erstgenannte Blatt schließt seinen Artikel mit folgenden Worten: „So wäre denn der rothe Schein des jüngsten Fackelzuges nur das Zeichen für neue blutige Opfer, welche unsere bis zur Erschöpfung ausgefauchte Nation noch für die vorzeitigen politischen Versuche eines fremden Exministers zu bringen hätte!“

Paris, 31. Okt. Der kleine „Moniteur“ veröffentlicht nachstehendes Telegramm aus Konstantinopel, 30. Okt.: „Die ottomanischen Truppen haben Apolorona, eine der stärksten Positionen der Aufständischen, nach einem Kampfe besetzt, der mit der vollständigen Niederlage der Insurgenten endigte. Mustapha-Pascha marschiert auf Sphacia, den

fühlte er sich plötzlich wie von einer eisernen Hand am Kragen gefaßt und ein stumpfes Instrument fiel wuchtig auf seine linke Schulter nieder, so daß er von der Gewalt des Schlagens, der wahrscheinlich seinem Haupte gegolten und in der Dunkelheit halb fehl gegangen war, fast zu Boden geschmettert worden wäre. War die Hand, die den jungen Mann so fest am Halse packt, eine starke, so war auch die Faust des Kürassierwachtmeisters eine nicht weniger feste. Mit beiden Armen in's Dunkel hinausgreifend erschützte er jetzt plötzlich, ohne auf den stechenden Schmerz in seiner Schulter zu beachten, seinen sich withwend sträubenden Gegner um die Brust, preßte ihn gegen die Mauer und suchte den Arm zu packen, der die Waffe hielt, mit der der mörderische Schlag geführt worden war. Nur mit gewaltiger Anstrengung und heftigem Ringen schien ihm dieses jedoch gelingen zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

lehten Zufluchtsort der Rebellen, zu. Man erwartet in Konstantinopel ein Schiff mit den näheren Siegesberichten.“

St. Petersburg, 30. Okt. Die „Böri.-Ztg.“ meldet: „In Folge des Finanzreform-Projektes sollen alle für Rechnung der Krone im Ausland gemachten Bestellungen aufhören und der russischen Industrie zugewandt werden.“

Konstantinopel, 31. Okt. Die Insurgenten auf Candia haben bei Brissa nach einer blutigen Schlacht die Waffen niedergelegt und kapituliert. Unter denselben befinden sich drei höhere und 135 subalterne griechische Offiziere. Die Kriegsgefangenen werden nach den Festungen abgeführt. Die kaiserliche Yacht „Sultanie“ überbringt heute den offiziellen Siegesbericht Kirtli Pascha's. — Fürst Karl I. von Rumänien ist von dem griechischen Patriarchen eingezogen worden und hat von dem Sultan einen Ehrensäbel mit Brillanten erhalten.

Turin, 27. Okt. Der türkische Ministerbevollmächtigte am Hofe zu Florenz hat bei der italienischen Regierung bittere Klagen über die Anwerbungen geführt, die in vielen Städten Ober- und Unteritaliens und in Florenz selbst für Griechenland oder für die „Sache der Griechen“, wie es im Werbegargon heißt, ganz offen stattfinden, und wobei meistens entlassene Freiwillige Garibaldis geangelt werden, denen einstweilen ein täglicher Sold ausgeworfen wird, für den Tag der Abreise aber ein Handgeld von 200 Franken versprochen ist, welches später noch erhöht werden soll. Baron Riccasoli hat dem entrüsteten Muselman die Sicherung gegeben, daß diesem Treiben abgeholfen werden soll. — Die Annäherung des Winters hat viele Briganten und Brigantenhäss bewogen, sich vor den Behörden zu stellen. Andere Banden, wie die Andreozzi's in der Terra di Lavoro, halten sich und begehen so haarsäubende Schrecklichkeiten, daß selbst die Thaten der Menschenfresser zu Palermo in Schatten gestellt werden und die Feder sich sträubt, sie wiederzugeben. Der gefürchtete Chef Ingiongolo, welcher Jahre lang nach einander fast alle Provinzen des Neapolitanischen durchzog und auspreiste und im Weigerungsfall Mord und Brand folgen ließ, wurde in voriger Woche in einem Gefecht mit Gendarmen und Nationalgarde getötet. Auf seinem Leibe fand man nicht weniger denn 32 Medaillen, Amulette und Heiligenbilder, die ihn, wie es scheint, vor der rächenden Augel doch nicht zu schützen vermochten.

Florenz, 1. Nov. In einem Rundschreiben Riccasoli's heißt es: „Das Aufhören der fremden Okkupation gestaltet die sofortige Rückkehr der augenblicklich von ihren Diözesen abwesenden Bischöfe, ausgenommen der in Rom weilenden und derjenigen, welche neuerdings politische Machinationen pflogen.“

— 28. Okt. Wie arg das Banditenwesen im südlichen Italien ist, erhellt daraus, daß die amtliche Zeitung ein Verzeichnis von 35 getöteten, 76 gefangen genommenen und 146 Banditen, die sich freiwillig stellten, aufführt, und diese Liste umfaßt blos den Zeitraum vom 1. Juli bis 24. Oktober. Die freiwilligen Stellungen sind jeden Spätherbst bedeutend; die Räuber bringen den Winter gern auf Staatsunkosten im Arresthaus zu, um mit frischen Kräften im Frühjahr wieder ströcken zu können.

Rom, 30. Okt. Der Papst hat im letzten Konistorium an die Kardinäle zwei Ansprachen ertheilt. In der ersten bedauert der Papst die Verfolgungen des Königreichs Italien gegen die Kirche, die Unterdrückung der religiösen Orden, die Wegnahme der kirchlichen Güter und die Civilie. Er verdammt alle diese Handlungen, erinnert an die Maßregeln der Kirche gegen ihre Urheber, ist aber nichts destoweniger bereit, dem Königreich Italien seinen Segen zu ertheilen. Der Papst protestiert gegen das Eindringen in die päpstlichen Provinzen, gegen das Projekt, durch eine Revolution Rom zur Hauptstadt des neuen Königreiches zu machen, er erklärt sich bereit, sogar den Tod zu erleiden, um die geheiligten Rechte des heil. Stuhles aufrechtzuhalten und, wenn nötig, in einem andern Lande die für bessere Ausübung seines apostolischen Amtes nötige Sicherheit zu suchen.

Er ermahnt, zu beten, daß Italien die Nebel, die

es der Kirche gebracht, bereite. In der zweiten Ansprache erklärt der Papst, daß die russische Regierung das Konkordat von 1848 verletzt habe. Er erinnert, daß die Verfolgungen des Großfürst. von Warschau und der Ukraine, die Unterdrückung der gesetzlichen Rechtsprechung in den Diözesen und die der religiösen Orden in Polen, die Konfiszation der kirchlichen Güter, lauter Alte seien, die darauf abzielen, den Katholizismus in Russland zu Grunde zu richten. Se. Heiligkeit schließt, indem sie den Wunsch ausspricht, daß der Zaar mit seinen Verfolgungen gegen die Katholiken aufhören möge.

Baden.

Karlsruhe, 29. Okt. Nach dem von Bluntschli erstatteten Bericht beantragt die Kommission der ersten Kammer bezüglich des Friedensvertrags die nachträgliche Zustimmung und folgende Wünsche zu Protokoll: „Die Großh. Regierung wolle: I. den Eintritt der süddeutschen Staaten und insbesondere Badens in die Verbindung mit den norddeutschen Staaten zur Wiederherstellung eines Gesamtdeutschlands im Anschluß an Preußen entschieden anstreben und dabei darnach trachten, daß die mit der Einheit und Wohlthätigkeit des ganzen Reichs vertragliche Selbstständigkeit und die verfassungsmäßigen Zustände der Einzelstaaten neuen Schutz und verstärkte Garantie erhalten. II. Wenn dieser Anschluß zur Zeit noch nicht durchzuführen sein sollte, so wolle doch Großh. Regierung: a) ein Schutz- und Freundschaftsvertrag Badens mit Preußen abzuschließen, b) die zur Wirklichkeit eines solchen Bündnisses und für den Schutz Deutschlands und Badens nötigen militärischen Verabredungen und Verträge mit Preußen einzuleiten, c) auf möglichst baldige Verwandlung des kündbaren Zollvereins in eine unfühlbare und einheitlich organisierte Zollvereinigung und d) auf eine wirtschaftliche Gesamtverfassung, auch mit Bezug auf das Eisenbahn-, Telegraphen- und Postweisen, hinarbeiten, e) die nationale Gemeinschaft der Deutschen in den Nordstaaten und in den Südstaaten durch Ausbildung eines gemeinsamen deutschen Staatsbürgerechts zu stärken und zu entwickeln versuchen.“

— Nachmittagssitzung der zweiten Kammer: Auf der Ministerbank: Staatsminister Roth und Kriegspräsident Generallieutenant Ludwig. Tagesordnung: Beratung des von Friedrich erstatteten Berichtes der Budget-Kommission den Gesetzesentwurf über Bewilligung eines außerordentlichen Kredites von 1.066.000 fl. für Herstellung von Hinterladungsgewehren betr. Der Antrag der Kommission geht dahin: das Kriegsministerium zu ermächtigen, die Abänderung der vorhandenen 19.000 Gewehre für Hinterladung zu bewerkstelligen, und die Mittel hiz zu Gründigungen an dem ordentlichen Budget der Kriegsverwaltung zu entnehmen. Die Verhandlungen hierüber, die bisweilen sehr erregt waren, zogen sich von 1/4 bis Abends 8 Uhr hin.

Vielseitige Amendements wurden gestellt; bei der Abstimmung wurde ein von Möll u. A. eingebrachter Antrag, die Mittel zur Herstellung von Hinterladungsgewehren lediglich aus Ersparnissen am ordentlichen Kriegsbudget zu gewinnen, abgelehnt, dagegen ein von Lamay und Kirschner zum Kommissionsantrag gestelltes Amendement, wonach der Kriegsverwaltung neben den zu bewirkenden Ersparnissen ein außerordentlicher Kredit bis zu 100.000 fl. zu dem fraglichen Zwecke bewilligt werden solle, mit 32 Stimmen angenommen.

Eingetreteren Hindernisse wegen erscheint das Unterhaltungsblatt erst mit der folgenden Nummer:

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Emmendinger

Postomnibsdienst.

Nach Eichstetten:
11 Uhr V.M. Oberschaffhausen und 9th V.M. von Oberschaffhausen und Briesach; am Abend nach Eichstetten.

Nach Waldkirch:

8th Morgens.
5th Abends.

Von Waldkirch:

10th V.M.
8 Abends.

CARL FLUHRER

am Münsterplatz

in Freiburg i. B.

empfiehlt sein neu eingerichtetes

Café mit Restauration

dem auswärtigen Publikum auf's Angelegenste. Kalte und warme Speisen nach der Karte, Mittagessen von 24 fr. an, vorzügliche Weine, Bier in Flaschen und vom Fass. Prompte und billige Bedienung.

Gant-Edft.

Mr. 14008, Gegen Karl Schindler Bierbrauer von Emmendingen haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugs-Vorfa-

ren auf.

Montag, 26. November d. J.,

Morgens 8 Uhr, angeordnet.

Zur Beachtung.

Das öffentliche Geschäft-Bureau

von
A. Rötzinger
in Emmendingen

befindet sich nun im Hause der Frau Buch in der Blenkner in Emmendingen eine Stiege hoch.

Warnung.

Für den gegenwärtigen Winterdienst sind, wie schon früher, unrichtige Eisenbahnhauptstädte in Umlauf gezeigt worden, es wird daher Fordermann vorbezeichnen mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt werden der Massenpflieger und Gläubiger-Ausschuss gewählt und wird ein Borg- und Nachlappertag verucht werden. Die Nicht-erreichenden werden in Bezug auf Abschließung eines Borgvertrags und die Wahl des Massenpfliegers und Gläubiger-Ausschusses als der Mehrheit der Erreichenden betrachtet angesehen.

Emmendingen, 29. Oktober 1866.

Groß. Amtsgericht.

Farenschou.

Frische Frankfurter Bratwürste und alle Abend warme Wiener Würstchen

bei L. Dörr, Metzger.

Gold und Silber.

Pistolen	9 38—40
Preuß. Friedrichs'or	9 57—58
Holland. fl. 10 Stücke	9 47—49
Rand-Dukaten	5 34
20-Franken-Stücke	9 23½—24½
Englische Souveräns	11 45—49
Italische Imperials	9 40—42
Preußische Kaiserscheine	1 44½—45
Dollars in Gold	2 26—27

Erbberger

Lotterie = Quoos

sind nur noch bis Montag im Contor und in der Buchdruckerei d. Bl. zu haben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dörrer. Druck von A. Neukling in Emmendingen.

Versteigerungs-Ankündigung.

Für die Gantmasse gegen die Handelsfirma Hessel u. Stuck von hier bin ich durch das Gr. Amtsgericht dahier ermächtigt, das ganze Waarenlager der genannten Firma unter nachstehenden Bedingungen entweder aus freier Hand oder im Wege einer öffentlichen Steigerung zu verkaufen:

Das Waarenlager bestehend in

1) Trompetenuhren, massive Federuhren, 14 Tag, 8 Tag und 30 Stunden gehend; Kuckucksuhren mit Gewicht und Federkraft, Schottenuhren und kleinere Schwarzwalderuhren, theils ohne Rästen, theils in geschwungenen und polierten Rästen, ferner alle Sorten gewöhnliche Schwarzwalderuhren, 8 Tag, 24 und 12 Stunden gehend, nebst einer Anzahl dazu passenden gemalten Holzschildern.

Ferner alle Sorten Uhrenfournituren, als: Federn, Wein- und Stahlzeiger, Glöcken, Ketten und Räder, Emailblätter, Blech- und Glaseinlagen, Bronze und Porzellanschilden u. s. w.

2) Eine große Anzahl geschwungen und polirter Uhrentästen von verschiedenen Größen; ferner geschnitzte Uhrenschilder, halb und ganz fertig, sowie geschnitzte Pendulen und Regulateurs.

3) Geschnitzte Holzwaren, bestehend in Schreibzeugen, Vasen, Leuchtern, Servicen, Tische u. s. w.

4) Glaswaren zu geschnittenen Gegenständen passend, als: Aquarium, Vasen, Schreibzeuggläser u. s. w.

5) Eichen- und Kastanienholz.

5) Sämtliches Uhrenmacher- und Schreinerwerkzeug, ferner 2 Brückenwagen, 1 Rollwagen, 1 feuerfester Kessenschrank, leere Packisten u. Schachteln, angeschlagen zusammen zu 51,525 Gulden wird zunächst en bloc angeboten und bei dem bezüglichen Angebote die Genehmigung des Gläubigerausschusses vorbehalten; sollte die letztere versagt werden, so werden die Waaren einzeln nach den gezeitlichen Bestimmungen der Zwangsversteigerung zum Verkaufe ausgefehlt.

Zu diesen beiden Versteigerungarten wird Tagfahrt auf

Montag den 5. November I. J. früh 8 Uhr und die folgenden Tage im Rathausaal anberaumt.

Weiter bin ich aber auch ermächtigt, vorbehaltlich der Genehmigung des Gantgerichts in der Zwischenzeit einen Privatverkauf abzuschließen und können die betr. Anmeldungen bis zu obigem Tage jederzeit bei mir in meiner Wohnung geschehen, ebenso das Verzeichniß der Waaren eingesehen werden.

Emmendingen, 6. Ott. 1866.

Der Massenpflieger:

L. Weißer.

Offene Lehrlingsstelle
bei Buchbinder Werk in Freiburg.

Öffentliche Blätter.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt für die Kreise Emmendingen, Renningen und Waldkirch.

Nro. 82.

Dienstag, den 6. November

1866.

erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstag, Donnerstag und Samstag, mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierthalbjährlich in Emmendingen 45 fr., durch die Post im Volksbezirk Emmendingen 48 fr. im übrigen Großherzogthum 54 fr. Insertionsgebühr die halbtägige Zeitung oder deren Raum 3 fr.

Neubau der Zugeschneiderei.

Der König von Sachsen soll sich demnächst mit dem Kronprinzen nach Berlin begeben. Auf Letzteren ist wahrscheinlich bei Ernennung des Generals Bonin zum höchsten kommandirenden preußischen General in Sachsen Rücksicht genommen. Der Kronprinz ist an denselben dadurch gefestelt, daß er unter Bonin's Kommando 1849 in Schleswig-Holstein mit Auszeichnung gekämpft und sich den Orden pour le mérite verdient hat. Von dem energischen General erwartet man eine strenge Durchführung der Neugründung des sächsischen Heeres.

Ein Berliner Korrespondent der "Times" schreibt der Königin von Spanien die Idee ih. dem Pabst nicht nur ein vorübergehendes Asyl zu bieten, sondern ihm eine ganze namentlich gegen Preußen, seit dem Beust's Ernennung nicht sehr freundlich befreit, rath dem neuen Minister, seine ganze Kraft den inneren Angelegenheiten des Konservativen zuwenden. In Prag soll auch beschlossen werden, jetzt und mit Kraft die "innere Aktion" zu beginnen. Herr v. Beust habe auch bereits die Einberufung des ungarischen Landtages und die Entlassung Ungethagens durchgelebt. Letzterer wird als überster Bestandtheit des bisherigen Ministeriums bezeichnet.

In Rom hat im Theater Argentina eine Demonstration stattgefunden. Als der Vorhang aufging, erblickte man die Lagunenstadt, die ungeachtet der anwesenden Schirren, Gendarmen und Polizei-commissaire mit dem begeisterten Burfe: "Es lebe Venetien! Es lebe Italien!" begrüßt wurde. Die Polizei war hier rath mit Verhaftungen bei Hand.

Ein Wiener Telegramm in Frankfurter Blättern sagt: Der angebliche Attentäter Pust ist gestern (31. Oktober) der Untersuchungshaft entlassen worden. Das Attentat er-

ex zusammen und Gustav, der ihn nun aus den Armen gleiten ließ, hörte von der leblos Körper mit dumpfer Gepflogenheit den Boden des Raumes niederstürzen.

Ein unbefriedigbar banges Gefühl überkam den jungen Mann. Mit auferzogenen Händen suchte er nach dem Feuerzeug in seiner Tasche. kaum wollte es ihm gelingen, das Feuerholz zu entzünden. Wie er aber endlich damit zu Stande kam und er hieß mit der blauen Flamme des Feuerzeugs dem holländigen in's Gesicht leuchtete, fürzte er mit einem kurzen Stoß des Feuerzeugs neben dem Regungsholz nieder. Er batte das Gesicht seines Vaters erkannt. Ein schwach aufschwellender Fleck an dessen Schläfe und ein kaum noch merkbare Blutkreis, der über die Wangen herab rieselte, sagte dem erschrockten Sohne, wo er den alten Mann getroffen.

Wenn auch von ungeheurem Entsezen geschockt, hieß es gelähmt von dem ungewöhnlichen, das so außerordentl. und so plötzlich an ihn herangetreten und das es doch vielleicht geahnt hatte, er riß doch den Erschlagewerk in siebereicher Faß die Waffe und das Werk gut und fuhrte nach dem Wulst die leute Hoffnung die noch in seinem Innern aufzusiedeln gewollt, als er die Wärme des Körpers gefühlt, erwies sich, als gründlos. Das